



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Eric Belot - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen

Ein Personaleinsatz von Comundo

Unterstützung bei Projektmanagement und Fundraising gegen Armut und genderbasierte Gewalt



Ein Blick aus der Gondelbahn (Teleférico) auf die Stadt La Paz, wo ich im kommenden Jahr weilen werde. © Istock

Liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen, nach drei Jahren der Arbeit in der internationalen Zusammenarbeit an Hauptsitzen verschiedener Organisationen in der Schweiz starte ich im Januar 2024 mein nächstes berufliches und persönliches Abenteuer: Ich reise für ein Jahr nach La Paz, die Hauptstadt von Bolivien. Dort werde ich im Rahmen eines Personaleinsatzes im Entwicklungsdienst - von der Schweizer NGO *Comundo* entsandt - bei der lokalen bolivianischen NGO *Enda* in El Alto (einer Stadt direkt über La Paz gelegen) als Fachperson arbeiten. Ich werde Enda sowie ihr Netzwerk in den Bereichen Projektmanagement und Fundraising unterstützen. In diesem ersten von zwei bis drei Rundbriefen möchte ich euch Comundo, Enda, den lokalen Kontext sowie meine Arbeit und Rolle im neuen Jahr näherbringen.

Kontaktadresse - eric.belot@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Eric Belot - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Meine Entsendeorganisation: Comundo

Meinen Einsatz in Bolivien ermöglicht die Schweizer Nichtregierungsorganisation Comundo. Diese hat ihren Sitz in Luzern und ist auf personelle Entwicklungszusammenarbeit (PEZA) spezialisiert. Ziel von Comundo ist es, mittels Fachpersonen wie mir in den sieben Ländern (in Afrika: Namibia, Sambia, Kenia sowie in Lateinamerika: Nicaragua, Peru, Kolumbien und Bolivien) einen solidarischen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu leisten.

Unter anderem setzt sich Comundo gegen Armut, für nachhaltige Landwirtschaft und Menschenrechte, gegen Gewalt, besonders gegen genderbasierte Gewalt, ein. Für jedes Partnerland hat Comundo ein eigenes Landesprogramm mit eigenen thematischen Schwerpunkten und Zielen, welche an die von den Vereinten Nationen erarbeiteten globalen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) angelehnt sind. Comundo arbeitet auf drei Wirkungsebenen (siehe Abbildung 1 rechts): 1/den Partnerorganisationen (Wirkungsebene 1), 2/den Zielgruppen der Partnerorganisationen (Wirkungsebene 2) sowie 3/dem jeweiligen System, in dem die Partnerorganisationen arbeiten (Wirkungsebene 3).

In jedem Land arbeitet Comundo mit Partnerorganisationen zur Erreichung der Landesprogrammziele. Die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen zur Erreichung der Ziele des jeweiligen Comundo-Landesprogramms erfolgt über sogenannte Finanzierungsprojekte (Projekte, die direkt von Comundo finanziert werden), thematische Cluster und schliesslich durch Einsätze von Fachkräften aus Europa. Ich als Fachkraft werde vorwiegend auf Wirkungsebene 1 agieren und die Partnerorganisation stärken. (In Bolivien arbeiten bereits mehrere Fachkräfte.)

Meine Aufgabe wird sein, meine Partnerorganisation beim Kapazitätsaufbau im Projektmanagement und im

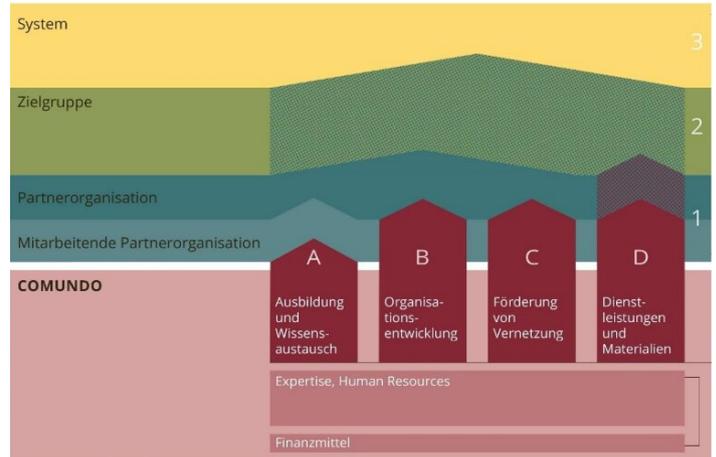


Abbildung 1 - Quelle: Comundo

Fundraising zu unterstützen, und mit den ArbeitskollegInnen ihre Bestrebungen weiterzuerfolgen. Ich werde weder direkt mit der Zielgruppe der Partnerorganisation arbeiten, noch auf das System, in dem Enda wirkt, Einfluss nehmen.

In Lateinamerika liegt der thematische Fokus von Comundo zum einen auf der Ernährungssicherheit, zum anderen auf der Gewaltprävention. In Bolivien fokussiert sich die Arbeit von Comundo auf beide Themen, in der Andenregion auf die Prävention von Gewalt, besonders gegen sexuelle Gewalt an jungen Frauen und Mädchen. Comundo arbeitet mit Fachkräften wie mir, um im Rahmen der thematischen Schwerpunkte und Ziele den Bedürfnissen der Partnerorganisationen im "Globalen Süden" nachzukommen. Andererseits geht es darum, Sensibilisierung im "Globalen Norden" zu leisten.

Meinen Einsatz finanziert Comundo. Ich werde in Bolivien ein stark an die lokalen Verhältnisse angepasstes Gehalt erhalten. Dieses wird aber höher sein als dasjenige meiner lokalen Arbeitskolleginnen und -kollegen. Auch sozial werde ich im schweizerischen System angebunden sein. Ich bin mir meiner privilegierten Lage bewusst. Dennoch ist mir wichtig, dass ich mit dem Team vor Ort möglichst auf Augenhöhe zusammenarbeiten kann.



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Eric Belot - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Meine Partnerorganisation: Enda El Alto

Meine Partnerorganisation Enda El Alto (kurz: Enda) gibt es seit 1988. Die Organisation hat ihren Hauptsitz in El Alto (neben La Paz). Ziel der Organisation ist die Betreuung junger Menschen, die mit Suchtproblemen zu kämpfen haben oder physische, psychische oder sexuelle Gewalt erlebt haben. Diese erhalten bei Enda El Alto vollumfängliche Hilfe. Enda El Alto hilft den betroffenen Kindern, jungen Frauen und Männern ein Leben frei von jeglicher Art von Gewalt führen zu können, für ihre Rechte einzustehen und wieder Anschluss an die Gesellschaft zu finden.



(Quelle: Enda El Alto)

Enda El Alto stärkt auch die soziolaboralen Fähigkeiten der jungen Leute, um sie in den Arbeitsmarkt zu (re-)integrieren. Die jungen Menschen sollen auch das Rüstzeug erhalten, um ihre Rechte wahrnehmen zu können.

Meine Partnerorganisation arbeitet mit staatlichen Ministerien, Bildungsinstitutionen, der Polizei und mit lo-

kalen Organisationen zusammen. Die Organisation hat zwei Standorte (Casa Fraternidad und Casa Minka), welche in El Alto nur wenige Gehminuten auseinander liegen. Ich werde besonders in der Casa Fraterindad (dem Hauptsitz der Organisation) arbeiten.

Mein Einsatz bei Enda El Alto

Ziel meines einjährigen Einsatzes ist, im Austausch Impulse zu setzen, um gemeinsam einerseits ihr Projektmanagement zu optimieren. Andererseits ist das Ziel, mit Enda zusammen Schritte zu gehen in Richtung grösserer finanzieller Sicherheit für die Organisation. Ich wurde im Besonderen damit beauftragt, an einer neuen Fundraising-Strategie mitzuwirken.

Dabei erscheint jedoch wichtig, hervorzuheben, dass meine künftigen Arbeitskolleginnen und -kollegen allesamt gut ausgebildete, kompetente und erfahrene Berufsleute sind, welche im Gegensatz zu mir den lokalen Kontext bestens kennen. Ich stelle mir immer wieder die Frage, was ich als aussenstehender, junger, weisser Mann zur Arbeit von Enda beitragen kann.

Comundo rechtfertigt Einsätze wie meinen mit dem Konzept der "produktiven Fremdheit": lokale Expertise vermischt mit der Perspektive einer aussenstehenden Fachperson sollen gemeinsam genutzt werden, um Ansätze zu Lösungen für lokale Probleme zu erarbeiten. Dabei sollen beide Seiten voneinander lernen. Es geht neben dem Wissensaustausch auch um den interkulturellen Austausch.

Es geht nicht darum, dass ich zu Enda gehe, ihnen vorgebe, wie Probleme zu lösen sind und dann wieder verreise. Vielmehr geht es darum, im Austausch Ansätze zur Lösung von Problemen zu vertiefen. Ich werde mich also einbringen und mit den Kolleginnen und Kollegen versuchen, Neuerungen anzustossen.



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Eric Belot - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

In einem Jahr kann und soll ich natürlich nicht das Rad neu erfinden. Ich sehe meinen Einsatz arbeitstechnisch vielmehr ganz realistisch als Möglichkeit, Elemente einzubringen und einzelne Impulse zu setzen. Wichtig wird es sein, bewusst die Vorhaben der Partnerorganisation zu verfolgen und Bestrebungen der Partnerorganisation dahingehend zu vertiefen, zu fokussieren und stärken. Ich möchte mit den Kolleginnen und Kollegen, die ich im Januar persönlich kennenlernen werde, zusammen agieren, und basierend auf ihren Vorstellungen, Hoffnungen und Erwartungen Lösungen/Neuerungen anpeilen.

Auf persönlicher Ebene sehe ich mein befristetes Engagement als Möglichkeit, in ein neues Arbeits- und Lebensumfeld einzutauchen, mich dabei einzubringen, neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln, eine andere Arbeits- und Lebensweise kennenzulernen und dies für mich mitzunehmen. Es wird das erste Mal sein, dass ich ausserhalb der Schweiz arbeiten werde. Obschon ich noch ehrfürchtig bin, freue ich mich sehr auf diese Herausforderung. Ich kenne Lateinamerika bislang nur aus dem Spanischunterricht, Filmen und Dokumentationen sowie von der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen über MS Teams in vergangenen Jobs. Selber war ich noch nie dort. Es ist aber nicht so, dass ich es nicht schon längst geplant hätte: Es entstand bereits vor Jahren der Plan für eine Rundreise durch Südamerika. Doch dann folgten Studium und Arbeit. Nun freue ich mich sehr, die Region, Kultur und Arbeit vor Ort zu erleben.

Meine Vorbereitung

Im November durfte ich bei Comundo einen dreiwöchigen Vorbereitungskurs besuchen. Dieser war sehr intensiv und lehrreich, aber auch sehr partizipativ und deckte verschiedenste Themen ab: unter anderem interkulturelle Kommunikation, partizipative Methoden, Sicherheit, Genderaspekte im Entwicklungskontext, Capacity Development und Change Management.

Im Rahmen dieses Ausreisekurses erhielt ich die Möglichkeit, mich bereits mit meiner künftigen Tätigkeit und Rolle als Fachperson auseinanderzusetzen. Damit hoffe ich nun bestmöglich gewappnet zu sein. Oft kommt es ohnehin anders, als man denkt, plant und sich die Dinge zurechtlegt. Es gilt, wenngleich vorsichtig, so doch offen und flexibel zu sein und die Dinge zu nehmen, wie sie kommen.

Allgemeines zum Grossraum La Paz

Die Stadt La Paz (3600 m ü. M., 0.9 Mio. Einwohner, der Grossteil davon Indigene "Aymara"), in der ich leben werde, liegt in einem Tal inmitten der Anden. El Alto (4100 m ü. M., 1 Million Einwohner), in der ich arbeiten werde, liegt im andinen Hochland.

Dort ist es das ganze Jahr kühl (zwischen -5°C und 15-20°C). Zudem herrscht von Oktober bis Mai Regenzeit, während der es täglich rund eine Stunde regnet. Ansonsten ist es in der Region sehr trocken. Sommer herrscht um die Jahreswende herum, Winter in den Monaten Juli und August. Während der Wintermonate kann es vorkommen, dass die Regierung aufgrund der sich durch den Klimawandel verschärfenden Trockenheit und Wasserknappheit Beschränkungen des Wasserverbrauchs vornimmt.

In Bolivien sind rund 50% der Einwohner Indigene, im Grossraum La Paz mehrheitlich Aymara. In den Städten ist Spanisch aber weit verbreitet. Es gilt die Faustregel: Je weiter oben (Höhenmeter), und je weiter nördlich in der Stadt La Paz, desto ärmer die Leute. El Alto sei demnach deutlich gefährlicher als La Paz. Gegen die Höhenkrankheit helfe besonders das Kauen von Kokablättern oder das Trinken von Kokatee. Die bolivianische Küche ist sehr vielseitig. Im Andenraum scheinen Caldos (Suppen) beliebt.



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Eric Belot - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Die Situation in Bolivien

In Bolivien klaffen arm und reich weit auseinander. Allerdings nehmen Ungleichheiten tendenziell leicht ab. Besonders unter Ex-Präsident Evo Morales (2005-2019) erlebte das Land einen wirtschaftlichen Aufschwung. Auch unter dem neuen Präsidenten Luis Arce gibt es Regierungsprogramme zur Ankurbelung der Wirtschaft. Diese haben sich jedoch nicht als wirksam erwiesen. Weiter lebt ein Grossteil der Bevölkerung in Armut. In El Alto leben 56% der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Medizinische Grundversorgung können sich nicht alle leisten.

Aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommt es immer wieder zu gewaltsamen Konflikten. Oft kommt es auch zu Strassenblockaden durch Berufsgruppen

– zum Beispiel durch Goldschürfer, die ihre Interessen durchbringen wollen. Oder aber La Paz wird eingekesselt.

Politisch ist die Situation in Bolivien instabil. Bereits seit mehreren Jahren gibt es Autonomiebestrebungen einzelner Departemente wie Santa Cruz. Diese wurden aber im Hochland abgelehnt. Ende 2022 kam der regierungskritische und separatistische Gouverneur von Santa Cruz in Haft.

Immer mehr machen sich auch die Auswirkungen des Klimawandels bemerkbar. Die Trockenheit verschärft sich von Jahr zu Jahr, sodass die Regierung den Zugang zu Wasser alle Jahre wieder zeitweise einschränkt. Auch werden Urwaldregionen zunehmend für den Abbau von Rohstoffen missbraucht, oder für die Landwirtschaft abgeholzt. Ferner werden immer mehr schädliche Pestizide eingesetzt. Im Gegensatz zu umliegenden Ländern wie Kolumbien oder Brasilien hört man in Bolivien wenig zu Drogenbanden und bewaffneten Konflikten. Gefährlich ist es besonders aufgrund der Armut. Auch ist (sexuelle) Gewalt weit verbreitet.

Leider werden viele junge Frauen und Mädchen früh ungewollt schwanger. Sexualdelikte werden aber nur selten bestraft und Opfer erhalten kaum staatliche Betreuung.

Ausblick

Bevor es richtig losgehen kann, laufen noch die letzten Vorbereitungen und To-Dos. So kaufe ich noch die letzten Notwendigkeiten. Ich bin etwas nervös, jedoch haben mir die Vorbereitungskurse schon viel von der Anspannung genommen.

Zwar beschäftigen mich nach wie vor einige Fragen: Wie wird die Ankunft verlaufen? Werde ich mit den Arbeitskolleginnen und Kollegen Anschluss finden? Wie wird mein Arbeitsalltag aussehen? Wie wird sich die Zusammenarbeit mit meinen ArbeitskollegInnen gestalten? Wie gut finde ich mich in La Paz und El Alto zurecht? Doch anstatt mir Sorgen zu machen, versuche ich, mich möglichst auf das zu konzentrieren, was ich beeinflussen kann. Das prädominierende Gefühl ist positive Anspannung.

Das nächste Mal in dieser Form melde ich mich von Bolivien aus im kommenden Frühling mit ersten Eindrücken und Erfahrungen. Bis dahin eine gute Zeit.

Liebe Grüsse

Eric



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2024

Von Eric Belot - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

